

wurden allerlei Holzteile nach den verschiedensten Formen gebogen, welche zu Verzierungen für allerlei Möbelstücke verwendet wurden.

Gründung eines selbständigen Geschäftes.

Als die Arbeiten für das Palais Liechtenstein beendet waren, wurden in der Thonet'schen Werkstätte bei Leistler vorwiegend feine Parketten und nebenbei auch Sessel aus gebogenem Holze gearbeitet.

Im April 1849 machte Michael Thonet Karl Leistler den Vorschlag, mit ihm ein Kompagniegeschäft zu gründen, derart, daß Karl Leistler das Betriebskapital, die Fabriksräume, Maschinen usw., Michael Thonet hingegen sein Privilegium zur Verfügung stellen und mit seinen Söhnen die persönliche Leitung der Fabrikation übernehmen würde. Der Gewinn sollte geteilt werden. Karl Leistler schlug dies jedoch ab, was zur Folge hatte, daß Michael Thonet den Vertrag mit Leistler löste und den Entschluß faßte, ein selbständiges Geschäft zu gründen.

Michael Thonet hatte in Wien noch immer mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, die erst nach und nach behoben wurden.

Im Mai 1849 begann er mit seinen Söhnen Franz, Michael, August und Josef Thonet, u. zw. im I. Stocke des Hauses Gumpendorf, Hauptstraße Nr. 396, Ecke der Kaserngasse (jetzt Gumpendorferstraße Nr. 74), selbständig zu arbeiten, was ihm hauptsächlich dadurch ermöglicht wurde, daß sein Gönner P. H. Desvignes ihn durch zwei Jahre mit regelmäßigen wöchentlichen Geldvorschüssen unterstützte.

P. H. Desvignes übersiedelte Ende 1849 wieder nach England, wo ihm ein großer Staatsbau in Aussicht gestellt war, bei dessen Ausführung er die Familie Thonet, u. zw. in England selbst, zu beschäftigen gedachte. Dieser Plan kam jedoch verschiedener Umstände wegen nicht zur Ausführung,

Lösung
des Ver-
trages
mit
Leistler.

Fabrikation
billiger
Möbel aus
gebogenem
Holze.

weshalb auch die Übersiedlung der Familie Thonet nach England unterblieb.

Michael Thonet hatte in erster Linie die Absicht, sich auf die Fabrikation von Möbeln aus gebogenem Holze zu werfen und namentlich solcher, womit ein großer Absatz zu erzielen war. Die erste Sesselform, welche er in dieser Absicht entwarf und ausführte, war — wenn auch in etwas anderer Form — jene Type, welche noch heute als Sessel Nr. 4 des Thonet'schen Möbelalbums erzeugt wird. Bei diesem Sessel wurde die Rücklehne aus vier, und der Sitzrahmen aus fünf Holzstücken gebogen. Das Verfahren war hiebei folgendes: Die Holzteile wurden in siedendem Wasser gekocht, in Formen gebogen und getrocknet; schließlich wurden die einzelnen Furniere zu vollständigen Sesselteilen zusammengeleimt.

Dieses Sesselmuster (Nr. 4) wurde im Jahre 1850 im Niederösterreichischen Gewerbeverein ausgestellt, desgleichen Parkettenmuster mit aus verschiedenfarbigen Hölzern gebogenen Verzierungen. Der Niederösterreichische Gewerbeverein betätigte ein lebhaftes Interesse für diese Erzeugnisse. (Schon am 6. Juni 1842 machte Hofklaviermacher J. B. Streicher im Gewerbeverein auf das von Michael Thonet erfundene, am 16. Juni 1842 patentierte Verfahren aufmerksam.) Die Thonet'schen Erzeugnisse wurden im Verein auf das eingehendste besprochen und beurteilt, wodurch die Aufmerksamkeit des Publikums wachgerufen wurde. Ganz besonders nahmen sich Regierungsrat Ritter von Burg und kaiserlicher Rat Reuter der Sache an und betonten in den Versammlungen auf das nachdrücklichste die Vorzüge dieser gebogenen Möbel. Auch wurden die neuen Erzeugnisse in den Zeitungen besprochen und hiedurch das allgemeine Interesse auf die Erfindung gelenkt.

Werkthätige Förderung erfuhr das Unternehmen Michael Thonets durch den regierenden Fürsten Alois von und zu Liechtenstein und dessen Gemahlin. Das Fürstenpaar, welches erfahren hatte, in welcher Weise Michael Thonet an der Einrichtung des Majoratspalais beteiligt gewesen ist, bekundete die vollste Sympathie und regste Anteilnahme für das junge Unternehmen. Der Fürst beehrte wiederholt Michael

Die erste
billige
Sesselform.

Nach-
haltige
Förderung
des Unter-
nehmens
durch Be-
stellungen
des regie-
renden
Fürsten
Liechten-
stein.